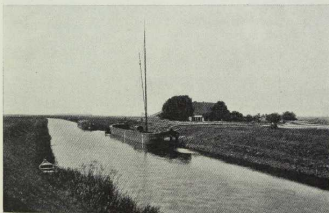




41. Endmoränenlandschaft bei Chorin in der Uckermark. Phot. des Touristenvereins für die Mark Brandenburg.

Wie auf dem vorigen Bild begrenzt der Endmoränenbogen von Oderberg den Horizont, aber hier fehlt er uns seine Innenseite zu, und wir blicken von der gegenüberliegenden Seite des Moränenbogens hinab auf den unregelmäßigen, teilweise von Seen eingenommenen Boden des halbkreisförmigen Jungensbeckens der Eiszeit, um das sich der Endmoränenwall während längerer Stillstandelage des Eisrandes angehäuft hat.



42. Der Ruppiner Kanal bei Döringsbrück im Havelländischen Luch. Phot. des Touristenvereins für die Mark Brandenburg.

Die Mark Brandenburg gebört größtenteils der Zone der großen „Urstromtäler“, der letzten Eiszeit an, die sich südwärts an die mit Endmoränenzügen endigende baltische Seenplatte anschließt. Die Talböden der Urstromtäler, zwischen denen nur inselartige Reste der älteren Geschiebeteichhochfläche erhalten sind, sind vielfach verjumpt und bilden dann „Ludje“ oder „Brüche“, die man durch Kanäle entwässert.